



TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 6, 1991

1991





**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik**

Band 6

1991



Verlag Adolf Holzhausens Nfg., Wien

Herausgegeben von:

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

In Zusammenarbeit mit:

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

Redaktion:

Johann Diethart, Wolfgang Hameter, Bernhard Palme
Georg Rehrenböck, Walter Scheidel, Hans Taeuber

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Eingesandte Manuskripte können nicht zurückgesendet werden. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden besprochen.

Auslieferung:

Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II² 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490 und P. Vindob. Barbara 8.

© 1991 by Verlag A. Holzhausens Nfg., Wien

Eigentümer und Verleger: Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Herausgeber: Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Hersteller: Druckerei A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3

Alle Rechte vorbehalten.

INHALT

Kurt Treu †	1
Ruth Altheim-Stiehl (Münster), Wurde Alexandria im Juni 619 n. Chr. durch die Perser erobert? Bemerkungen zur zeitlichen Bestimmung der sāsānidischen Besetzung Ägyptens unter Chosrau II. Parwēz	3
Antti Arjava (Helsinki), Zum Gebrauch der griechischen Rangprädikate des Senatorenstandes in den Papyri und Inschriften	17
Roger S. Bagnall (New York), The Taxes of Toka. SB XVI 12324 Reconsidered	37
Johannes Diethart (Wien), Reminiszenzen an die Schule bei Pseudo-Chrysostomos?	45
Claudio Gallazzi (Milano), Cartellino per due tuniche. P.Cair. 10607 (Tafel 1)	47
Herbert Graßl (Klagenfurt), Probleme der Neutralität im Altertum	51
Manfred Hainzmann (Graz), Ovilava — Lauriacum — Virunum. Zur Problematik der Statthalterresidenzen und Verwaltungszentren Norikums ab ca. 170 n. Chr.	61
Hermann Harrauer (Wien) e Rosario Pintaudi (Firenze), Virgilio ed il dimenticato <i>recto</i> di PSI II 142 (Tafel 2, 3)	87
Ulrike Horak (Wien), Fälschungen auf Papyrus, Pergament, Papier und Ostraka (Tafel 4–8)	91
Heikki Koskeniemi (Turku), Eine neue Bittschrift ptolemäischer Zeit auf P.Turku 1 (Tafel 9)	99
Johannes Kramer (Siegen), Ende einer Urkunde mit Datierung auf 561 n. Chr. P.Vindob. L 3 = CPL 147 (Tafel 10)	105
Leslie S. B. MacCoull (Washington), "The Holy Trinity" at Aphrodito	109
Basil G. Mandilaras (Athen), The Feast of Thynis, Ἐν ἑορτῇ Θύνεως	113
Michel Matter (Strasbourg), Un compte tardif hermopolite. P.Vindob. G 14296 (Tafel 11)	117
Peter van Minnen (Ann Arbor), Eine Steuerliste aus Hermupolis. Neuedition von SPP XX 40+48 (Tafel 12)	121
Rosario Pintaudi (Firenze) e Hermann Harrauer (Wien), Virgilio ed il dimenticato <i>recto</i> di PSI II 142 (Tafel 2, 3)	87
Ioan Piso (Cluj), Die Inschriften vom Pfaffenberg und der Bereich der <i>Canabae legionis</i>	131
Ioan Piso (Cluj), Municipium Vindobonense	171
Eberhard Ruschenbusch (Frankfurt/Main), Isaios 7, 38, Demosthenes' erste freiwillige Trierarchie. Die Datierung des Euböa-Unternehmens vom Jahre 357 v. Chr.	179

Inhaltsverzeichnis

Marjeta Šašel Kos (Ljubljana), Draco and the Survival of the Serpent Cult in the Central Balkans (Tafel 13)	183
Paul Schubert (Genève), Pétition au stratège (Tafel 14)	193
Pieter J. Sijpesteijn (Amsterdam), οὐράνιος ἡ καὶ μονάζουσα. Kauf von Fässern gegen Vorauszahlung (Tafel 15)	197
Hans Taeuber (Wien), Die syrisch-kilikische Grenze während der Prinzipatszeit	201
Peter Weiß (Kiel), Bleietiketten mit Warenangaben aus dem Umfeld von Rom (Tafel 16).....	211
Klaas A. Worp (Amsterdam), Remarks on Weekdays in Late Antiquity Occurring in Documentary Sources	221
Bemerkungen zu Papyri IV <Korr. Tyche 35–51>	231
Buchbesprechungen	237
Reinhard Wolters: „ <i>Tam diu Germania vincitur</i> “. Bochum 1989 (237); Martin Frey: <i>Untersuchungen zur Religion und zur Religionspolitik des Kaisers Elagabal</i> . Stuttgart 1989 (237); P. Ovidius Naso: <i>Briefe aus der Verbannung. Tristia; Epistulae ex Ponto</i> . Lt. & dt. Übertr. v. Wilhelm Willige. Zürich 1990 (238); Marc Aurel: <i>Wege zu sich selbst. Τὰ εἰς ἑαυτόν</i> . Gr. & dt. Hrsg. u. übers. v. Rainer Nickel. München 1990 (239); Boethius: <i>Trost der Philosophie. Consolatio philosophiae</i> . Lt. & dt. Hrsg. v. Ernst Gegenschatz und Olof Gigon. München 1990 (241); Detlef Fechner: <i>Untersuchungen zu Cassius Dios Sicht der Römischen Republik</i> . Hildesheim 1986 (242); <i>Roman Eastern Policy and Other Studies in Roman History. Proceedings of a Colloquium at Twärminne 2–3 Oct. 1987</i> . Ed. by Heikki Solin and Mika Kajava. Helsinki 1990 (243); Georg Döbelhofer: <i>Die Popularen der Jahre 111–99 vor Christus</i> . Wien 1990 (244); <i>Das Totenbuch der Ägypter</i> . Eingel., übers. u. erl. von Erik Hornung. Zürich 1990 (244); Hans-Joachim Gehrke: <i>Geschichte des Hellenismus</i> . München 1990 (245); Jochen Martin: <i>Spätantike und Völkerwanderung</i> . München 1987 (245); Hermann Diehl: <i>Sulla und seine Zeit im Urteil Ciceros</i> . Hildesheim 1988 (248); <i>Kulturhistorische und archäologische Probleme des Südostalpenraumes in der Spätantike</i> . Referate des Symposions 24.–26. Sept. 1981 Klagenfurt. Hrsg. v. Herbert Graßl. Wien 1985 (248); Karl-Wilhelm Weeber: <i>Smog über Attika</i> . Zürich 1990 (249); Thomas Grünewald: <i>Constantinus Maximus Augustus. Herrschaftspropaganda in der zeitgenössischen Überlieferung</i> . Stuttgart 1990 (250); Erik Hornung: <i>Gesänge vom Nil. Dichtung am Hofe der Pharaonen</i> . Zürich 1990 (251); Otto Veh: <i>Lexikon der römischen Kaiser</i> . München ³ 1990 (251); Dankward Vollmer: <i>Symploke. Das Übergreifen der römischen Expansion auf den griechischen Osten</i> . Stuttgart 1990 (252; Gerhard Dobesch) — M. G. Sirivianou [et al.]: <i>The Oxyrhynchus Papyri</i> . Vol. LVI. London 1989 (253; Bernhard Palme) — Richard Duncan-Jones: <i>Structure and Scale in the Roman Economy</i> . Cambridge 1990 (256; Walter Scheidel).	
Indices: Johannes Diethart	260

Tafel 1–16

Kurt Treu †

Am 6. Juni 1991, während seines Studienaufenthaltes in Wien, hat ein plötzlicher Tod Kurt Treu mitten aus der weit gediehenen Arbeit an einer Edition christlicher Papyri gerissen. Noch wenige Stunden zuvor sprach er voll Tatendrang über umfangreiche Arbeitsvorhaben. Nach Jahrzehnten der Beschränkungen und Behinderungen sollte sein Herz gerade dann versagen, als die politischen Veränderungen in Osteuropa ihm die Freiheit gegeben hätten, viele lang gehegte Pläne in die Tat umzusetzen.

Kurt Treu wurde am 15. September 1928 in Karris auf der Insel Ösel (Estland) geboren. Nach dem Polenfeldzug wurde die deutsche Familie zur Umsiedlung in das deutsch besetzte Polen veranlaßt. Dort besuchte Treu die Oberschule und wurde 1944 zu den Luftwaffen Helfern eingezogen. Nach Kriegsende traf er nach einer abenteuerlichen Flucht mit der verwitweten Mutter und seinen beiden Brüdern in Göttingen zusammen, dann ließ sich die Familie im Eichsfeld in der damaligen sowjetischen Besatzungszone nieder. 1947 legte Treu in Dingelstädt/Eichsfeld das Abitur ab und begann in Jena das Studium der Klassischen Philologie und der Anglistik, wobei er seinen Interessenschwerpunkt schon bald auf die Gräzistik legte, in der Friedrich Zucker sein akademischer Lehrer war. 1956 promovierte er in Jena mit der Dissertation *Synesios v. Kyrene. Ein Kommentar zu seinem Dion*. TU 71 (1958). 1963 habilitierte er sich in Ost-Berlin.

Schon seit 1. Februar 1952 war Treu bei der Akademie der Wissenschaften in Ost-Berlin angestellt, zunächst als wissenschaftliche Hilfskraft, dann als Assistent, Oberassistent, Arbeitsleiter und Arbeitsgruppenleiter. Sein Lehrer Zucker, dem er stets ein ehrenvolles Gedenken bewahrte, hatte ihm und seiner Frau und Mitarbeiterin Ursula die Anstellung bei der Kommission für spätantike Religionsgeschichte vermittelt. Seit 1975 war Treu leitender wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für griechisch-römisches Altertum, dann im Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie (ZIAG). Von 1968 bis 1988 war er geschäftsführender Herausgeber der Reihen *Griechische christliche Schriftsteller der ersten Jahrhunderte (GCS)* und *Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur (TU)*, seit 1969 außerdem Mitherausgeber des *Archivs für Papyrusforschung*. Vor dem Bau der Berliner Mauer konnte er mehrere Handschriftenreisen nach Polen und in die Sowjetunion unternehmen, deren Ergebnis er u. a. in seiner Habilitationsschrift *Die griechischen Handschriften der UdSSR*, TU 91 (1966) vorlegte.

Treus engeres Interessen- und Arbeitsgebiet erstreckte sich von der griechischen Komödie bis zu den Kirchenvätern und der griechischsprachigen christlichen Literatur. In seinem umfangreichen Œuvre, das an anderer Stelle vollständig aufgelistet werden wird, fand die Auseinandersetzung mit der klassisch-hellenistischen Literatur vor allem durch Übersetzungen (etliche davon gemeinsam mit seiner Frau) und Lexikonartikel ihren Niederschlag. Obwohl ihn sein Studium weder für die Papyrologie noch für die Handschriftenkunde ausgebildet hatte, sollten gerade diese Gebiete zu seinem wichtigsten Forschungsfeld werden. Schon im Zuge seiner Habilitationsarbeit hatte Treu sich auf die biblische und patristische Handschriftenkunde spezialisiert und sich vor allem der Erschließung und Verwertung neuer Handschriften und Papyri gewidmet; so kam auch seine Mitarbeit am LXX-Unternehmen in Göttingen zustande. Noch im selben Jahr erschien auch die Monographie *Majuskelbruchstücke der LXX aus Damaskus*, Nachr. Akad. d.

Wiss. Göttingen I 1966 Nr. 6. Seit 1969 führte er in der Tradition der Urkundenreferate U. Wilckens im *Archiv* die Referate über *Christliche Papyri* fort, das erste Mal in Band 19 (1969) rückblickend auf die Zeit von 1940–1967, zuletzt in Band 35 (1989). Diese Referate und zahlreiche Aufsätze zu diesem Themenkreis ließen Treu schon in relativ jungen Jahren zur weit über die Grenzen seines Landes bekannten, unumstrittenen Autorität der christlichen Papyri werden.

Die internationale Anerkennung stand allerdings im Gegensatz zu der Behandlung Treus seitens der Behörden seiner Heimat. Treu, der sein Fähnlein nicht nach dem Wind hängen mochte, war schon durch sein der Theologie nahestehendes Spezialgebiet den Parteiorganen suspekt und mußte seit den 60er Jahren eine Reihe von Einschränkungen, Benachteiligungen und Kränkungen über sich ergehen lassen. Nur einmal, 1959, durfte er an der „Conference of Patristic Studies“ in Oxford teilnehmen, obwohl deren Akten in den TU gedruckt wurden; danach konnte er noch einmal nach Schweden und einmal nach Wien reisen. Sonst mußte er an ihn persönlich ergangene Einladungen — falls sie ihn überhaupt erreichten — unter Vorwänden ablehnen. Für die als „privates Steckenpferd“ eingestuften Forschungen zu den christlichen Papyri empfahl man ihm die Wochenenden. Lieber sahen ihn die Vorgesetzten neben seiner Tätigkeit für die GCS in den „Kollektivarbeiten“ beschäftigt. Schließlich durfte Treu, der fließend Englisch und Französisch, aber auch gut Russisch, Italienisch und Spanisch sprach, nicht mehr ins westliche Ausland reisen. Es blieb ihm versagt, die Mittelmeerländer, mit deren Kultur er sich Zeit seines Lebens befaßte, aus eigener Anschauung kennenzulernen.

Welchen Verlust der vorzeitige Tod Treus für die Papyrologie bedeutet, zeigt sich alleine schon darin, daß vorderhand niemand seine Arbeit — und sei es ‚nur‘ das Referat im *Archiv* — einigermaßen lückenlos fortsetzen kann. Seine wissenschaftliche Produktivität ist umso beeindruckender, als ihm ‚Westbücher‘ oft nur als Rezensionsexemplare zugänglich waren. Auch denen, die ihn nicht persönlich kannten, ist das Format Kurt Treus schon daran ersichtlich, daß er trotz aller Repressalien sowohl im wissenschaftlichen als auch im privaten Leben stets ungebeugt und ungebrochen geblieben ist. Wir haben in Treu mehr verloren als einen großen Wissenschaftler: einen charismatischen, beispielhaft aufrechten Gelehrten.

Frau Dr. Ursula Treu stellte die Daten für diesen Nachruf zur Verfügung, wofür Herausgeber und Redaktion der *Tyche* herzlich danken.